

# Vernachlässigte Verantwortung von Eltern und geistlichen Leitern

## ACHTUNG: Gemeinschaft gefährdet

Stefan Gisiger

1. Samuel 2,12-17.22-25

Thalwil 27.11.2022

12 Die eigenen Söhne von Eli missbrauchten ihr Priesteramt. Sie kümmerten sich nicht um den Willen des HERRN 13 und begnügten sich nicht mit dem, was den Priestern als Anteil am Opfer zusteht. Wenn jemand aus dem Volk ein Tier für das Opfermahl zubereitete und das Fleisch noch nicht einmal gar gekocht war, schickten sie ihren Gehilfen mit einer großen dreizinkigen Gabel. 14 Er stach damit in den Kessel, den Kochtopf, die Pfanne oder die Schüssel, und alles, was an ihr hängen blieb, bekam der Priester. So machten es die Söhne von Eli bei allen Israeliten, die nach Schilo kamen. 15 Sogar noch ehe die Fettstücke auf dem Altar verbrannt wurden, kam der Gehilfe des Priesters und sagte zu dem, der das Opfer darbringen wollte: »Gib mir ein Stück von dem Fleisch zum Braten; der Priester nimmt es von dir nur roh, nicht gekocht!« 16 Wenn der Mann einwandte: »Erst muss für den HERRN das Fett verbrannt werden; danach kannst du nehmen, was du willst«, sagte der Gehilfe: »Sofort gibst du es her, sonst nehme ich es mit Gewalt!« 17 Auf diese Weise luden die Söhne von Eli schwere Schuld auf sich. Sie beleidigten den HERRN, weil sie die Opfer nicht achteten, die ihm dargebracht wurden. ... 22 Eli war inzwischen sehr alt geworden. Als er erfuhr, was seine Söhne den Israeliten antaten und dass sie mit den Frauen schliefen, die am Eingang des Heiligen Zeltes Dienste verrichteten, 23 sagte er zu ihnen: »Warum tut ihr so etwas? Von

allen Leuten höre ich nur Schlechtes über euch. 24 Ganz Israel spricht davon, wie schlimm ihr es treibt. Das muss aufhören! 25 Wenn jemand sich gegen Menschen vergeht, wird Gott ihn vielleicht noch in Schutz nehmen; aber wenn er sich gegen den HERRN versündigt, wer soll dann noch für ihn eintreten?« Doch die Söhne von Eli hörten nicht auf ihren Vater. Der HERR machte sie taub für alle Mahnungen; er war entschlossen, sie zu vernichten. (Gute Nachricht Bibel (GNB))

Liebe Gemeinde

Was uns die Bibel hier berichtet, lässt tief blicken hinein in die Zustände des Volkes Israel nach der Zeit der Richter. Wie verheilten sich die Menschen im Volk? Wie lebten sie die Gemeinschaft untereinander? Wie feierten sie Gottesdienst?

Wer leitete die Gemeinschaft an? Wie sieht die Führungsstruktur aus? Haben diejenigen, die Leitungsverantwortung haben, sich verantwortungsvoll verhalten? Was für eine Leitungs- und Führungskultur wurde gelebt und ausgebildet? Was für Werte liegen dem Verhalten zugrunde? Welche Ethik wird gelebt?

Es ist keine Lobeshymne, die uns hier berichtet wird. Wiederum ist die Bibel sehr nüchtern, wenn sie die Situationen im Volk Gottes aufzeigt. Da wird nichts beschönigt. Wir sehen eine Hauptleitung, die schwach ist, wenn es um Nachwuchsförderung geht. Wir sehen, wie der Leitungsnachwuchs nicht genügend begleitet und ausgebildet wird und macht, was er will. Das Resultat ist katastrophal.

Der letzte Vers des Buchs Richter beschreibt auch die Zustände im Volk Israel zur Zeit der ersten Kapitel des Buches Samuel: **Es gab zu jener Zeit noch keinen König in Israel und jeder tat, was er wollte.** Richter 21:25 (GNB) Wenn nun Menschen in Leitungsverantwortung so handeln, dann muss man sich nicht wundern, wenn sich dies auf das gesamte Volk über-

trägt.

Allerdings, und das ist erstaunlich, zeigt sich im Volk noch ein Bewusstsein für die Ehrfurcht vor Gott. Diejenigen, die zum Gottesdienst am Zelt der Begegnung kommen, wissen um die Ordnungen, die Gott eingesetzt hat für den Gottesdienst und die Opfergaben. Ehrfurcht vor Gott ist vorhanden. Die Anbetenden haben Ehrfurcht vor Gott. Und sie machen die Gehilfen der Priester darauf aufmerksam, dass hier etwas nicht stimmt und sie Gott gegenüber nicht richtig handeln.

Es sind hier Mitglieder der geistlichen Leitung des Volkes, die sich nicht um die Ordnungen Gottes scheren und keine Ehrfurcht vor ihm haben und sich gegen ihn versündigen.

Es sind hier die Mitglieder der geistlichen Leitung des Volkes, die sich gegenüber dem Volk bereichern, ihre persönliche Lust stillen und ihre wichtige Vorbildfunktion nicht wahrnehmen.

Ihr Auftrag wäre gewesen, die Menschen in die Gottesnähe zu führen, sie dazu anzuleiten und zu lehren. Stattdessen treten sie ihre Berufung mit Füßen, missbrauchen ihre Position zur Bereicherung und versündigen sich gegen Gott und Volk.

Eli nun, ist in der Berufung als Hohepriester und oberster geistlicher Leiter des Volkes. Er trägt damit auch eine besondere Aufgabe und Verantwortung. Als der von Gott berufene und eingesetzte oberste Priester hat er die Oberaufsicht über den gesamten Priesterdienst am Zelt der Begegnung. Dies beinhaltet auch die Aufsicht über die Ausbildung und den Fortschritt im Dienst der Priester, die unter ihm am Zelt der Begegnung dienen. Er ist der Leiter der Beziehung der Priester und des Volkes zu Gott.

In seiner Berufung als Vater hat er auch eine besondere Aufgabe und Verantwortung. Elterliche und besonders väterliche Begleitung und Erzie-

hung seiner Söhne ist die edle Aufgabe und Berufung, die Eli hat. Er ist damit auch Leiter der Beziehungen, die seine Söhne zu ihm haben.

Das Verhalten seiner Söhne ihm und Gott gegenüber zeigt, dass deren Beziehung zu Gott und zum Vater nicht tief verankert, lebensbejahend und zum Wohle gelebt wurde. Sowohl in der Beziehung zu Gott als auch in der Beziehung zum Vater lebten die Priestersöhne selbstüchtig, egoistisch, missbrauchten ihre Stellung und Macht, bereicherten sich entgegen dem Lebensentwurf und Wesen der Priester und stillten ihre sexuelle Lust gerade so, wie es ihnen passte- und das, obwohl der Bericht später vermerkt, dass einer der Söhne Elis verheiratet war und sie eine Familie anbahnte.

Wie kann ein Kind wie Samuel in einer solchen Umgebung zu einem Mann Gottes heranwachsen? Wie können die Menschen, die treu ihre Gottesbeziehung leben, in einer solchen Umgebung Gottesdienst feiern und nicht an der Gemeinschaft mit Gott zweifeln, wenn die geistlichen Leiter sich so verhalten? Denn was die Bibel uns hier berichtet, liebe Freunde, ist ja nicht weit entfernt von den Berichten, die wir dieses Jahr aus dem Raum von kirchlichen Leitungsgremien gehört haben. Ich nenne hier zwei Beispiele: Der Skandal von sexuellen Übergriffen und Machtmissbrauch in den Leitungsgremien der südlichen Baptisten und die Entdeckung der Behandlung der Kinder von den Ureinwohnern Kanadas durch die Kinderinternate der katholischen Kirche. Hofnis und Pinhas gibt es zu allen Zeiten und überall immer wieder in den Leitungsgremien der geistlichen Leitungen.

Solches Verhalten zerstört Beziehungen. In allen Bereichen. Es beginnt in der eigenen Familie. Eltern und Kinder leben sich auseinander. Eli sagt seinen Söhnen, dass ihm Klagen über aus dem Volk über deren Verhalten zu Ohren gekommen sein. Was sagt dies bloss über die Beziehung zu

seinen Söhnen aus? Und zwar in doppelter Weise: Sowohl was die Vater-Söhne Beziehung betrifft, als auch was die geistliche Leitung der Priesterschaft betrifft. Da scheint keine wirkliche Nähe und Beziehung vorhanden gewesen zu sein. Eli und seine Söhne scheinen sich nichts mehr zu sagen zu haben. Der Hohepriester und seine Priester scheinen nicht wirklich miteinander zusammengearbeitet zu haben, sondern arbeiteten das religiöse Programm ab, für das sie angestellt waren.

Über die Familie hinaus zerstört solches Verhalten der geistlichen Leitung nachhaltig die Beziehung zur geistlichen Gemeinschaft. Wie soll man so Gottesdienst feiern? Wie opfern? Wie Gott Ehrfurcht erweisen durch die Opfer, wenn die Priester durch ihre Diener sich nehmen an Opfer und Menschen, wie sie wollen und bei Gegenwehr Gewalt androhen?

Und das hat einen Effekt auf die Beziehungen der Menschen in der Gemeinschaft. Ihre Beziehungen werden dadurch auch beeinträchtigt. Denn wo die Beziehungen nicht mehr gesund sind, da besinnt der Mensch sich auf den eigenen Bauch und die eigenen Gefühle und die eigenen Ideen und die eigenen Werte und die eigenen Strategien und die eigenen Wege. Nicht umsonst endet das Buch Richter mit den Worten: **und jeder tat, was recht war in seinen Augen**. Hofni und Pinhas, die Söhne des Hohepriesters Eli und Priester am Zelt der Begegnung, sind geradezu Paradebeispiele dieser Entwicklung.

Am Ende ist die Gesellschaft verrotzt und es herrscht Anarchie. Das ist das Resultat, wenn der Mensch sein Recht auf sich selbst und an sich selbst konsequent lebt und durchsetzt. Alle Beziehungen werden beeinträchtigt bis hin zu zerstört. Vertrauensvolles Miteinander ist nicht mehr möglich.

Ja meint es denn er andere gut mit mir? Das Vertrauen schwindet. Misstrauen hält Einzug. Machtkämpfe sind an der Tagesordnung. Parteiungen und unendliche Diskussionen nehmen kein Ende. Gott wird instrumen-

talisiert und magisches Denken hält Einzug.

Eli und seine Familie verkörpern geradezu die vernachlässigte Verantwortung von Eltern und geistlichen Leitern.

Wenn sich leitende geistliche Mitarbeiter am Zelt der Begegnung so verhalten wie die Priester Hofni und Pinahs, dann muss eine geistliche Leitung einschreiten und solche Mitarbeiter zuerst mal von der aktiven leitenden Mitarbeit befreien. Das gilt auch für eine Gemeindeleitung der heutigen Zeit. Muss dies getan werden, geht das in der überwiegenden Mehrheit aller Fälle nicht ohne Konflikt. Was die Beziehungen in der ganzen Gemeinschaft zusätzlich belastet.

Exemplarisch ist auch die Reaktion von Eli. Er spricht mit seinen Söhnen: **»Warum tut ihr so etwas? Von allen Leuten höre ich nur Schlechtes über euch. 24 Ganz Israel spricht davon, wie schlimm ihr es treibt. Das muss aufhören! 25 Wenn jemand sich gegen Menschen vergeht, wird Gott ihn vielleicht noch in Schutz nehmen; aber wenn er sich gegen den HERRN versündigt, wer soll dann noch für ihn eintreten?« Doch die Söhne von Eli hörten nicht auf ihren Vater.**

Worte der Ermahnung. Richtige Worte. Erklärende Worte. Hilfreiche Worte. Worte, die von Konsequenzen reden. Doch genau dabei bleibt es. Es folgen keine Konsequenzen von Seiten Elis. Weder als Vater noch als verantwortlicher geistlicher Leiter und Hohepriester. So werden richtige Worte zu leeren Worten. So werden liebevoll ermahnende Worte zur Farce. Die Reaktion der Söhne auf den Tadel des Vaters weist darauf hin, dass in der Erziehung der Söhne den Worten des Vaters wahrscheinlich nur selten Taten folgten. Mit anderen Worten: Das unrechte Verhalten der Söhne gegenüber Gott und den Menschen des Volkes hatte keine Konsequenzen als nur ermahnende Worte.

Wir werden kommenden Sonntag sehen, dass Gott die Konsequenzen

zieht, wenn Menschen in ihrer Berufung vor Gott ihre Verantwortung in der Berufung vernachlässigen. Und was dies bedeutet. Und wer in Mitleidenschaft gezogen wird.

Wir haben letzten Sonntag gesehen, wie solches verantwortungsloses Verhalten dem magischen Denken Tür und Tor geöffnet werden und schliesslich Zehntausenden das Leben gekostet hat.

Seien wir nicht voreilig und zeigen mit dem Finger auf Eli und seine Söhne. Lassen wir uns vielmehr aufrütteln durch diese Geschichte.

Was ist denn nun unsere Verantwortung als Eltern? Wie soll sie gegenüber unseren Kindern lebensbejahend gelebt werden?

**Kolosser 3,20-21 gibt und einen Hinweis: Ihr Kinder: Seid aufmerksam und hört in allen Lebensbereichen auf eure Eltern! Damit verhaltet ihr euch so, wie es Jesus, dem Herrn, gefällt. Ihr Väter, provoziert eure Kinder nicht, damit sie nicht den Lebensmut verlieren!**

Ebenso Epheser 6,1-4: **Ihr Kinder, seid euren Eltern gehorsam, weil ihr ja auch zu Jesus, dem Herrn, gehört. Denn so ist es richtig und gerecht. »Ehre deinen Vater und deine Mutter!« Das ist das erste Gebot im Gottesgesetz, das mit einer Zusage versehen ist, nämlich mit den Worten: »... damit es dir gut geht und du viele Jahre auf der Erde lebst.« Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern begleitet sie beim Aufwachsen durch die Erziehung und persönliche Ermutigung, die ihr von Jesus, dem Herrn, übernommen habt.**

Es ist ja schon bezeichnend, dass der Apostel an beiden Stellen nichts über die Mütter schreibt. Die Väter scheinen hier eine besondere Aufgabe, eine besondere Berufung, eine besondere Verantwortung zu haben. Und sie scheint besonders gefährdet zu sein. Väter werden hier ermahnt, ihre Kinder nicht zu provozieren und nicht zum Zorn zu reizen. Väter sollen den Kindern Lebensmut vermitteln und Lebensmut stärken. Väter sollen

die Kinder begleiten im Aufwachsen. Anwesend sein. Das, was sie von Jesus in ihrem Leben als Ermutigung erfahren haben, ihren Kindern weitergeben.

Was für leibliche Kinder und Eltern gilt, hat auch seine Bedeutung in der geistlichen Gemeinschaft. Geistliche Eltern und geistlich Leiter sind angehalten, sich gegenüber der geistlichen Familie ebenso zu verhalten.

Der Kolosserbrief bringt es besser auf den Punkt, als ich es jemals könnte, wie die geistliche Gemeinschaft der Familie Gottes, der Gemeinde, gelebt wird (Kol 3,12-15): **Von Gott seid ihr auserwählt worden. Zu ihm gehört ihr ganz und gar. Von ihm seid ihr in Liebe angenommen. Das sind die neuen Lebenseinstellungen, die ihr einüben sollt: barmherzige Zuwendung, Herzengüte, Demut, Taktgefühl und Geduld. Sagt ein echtes Ja zueinander, so wie ihr seid, und vergebt einander immer wieder. Genauso hat Jesus, der Herr, euch seine bedingungslose Vergebung geschenkt, und so sollt auch ihr es tun. Lasst die göttliche Liebe sich über alles andere legen. Sie ist ein starkes Band, der Inbegriff der Vollkommenheit. Der Friede, den der Messias gebracht hat, soll in euren Herzen den obersten Platz einnehmen. Dazu hat Gott euch berufen und euch miteinander in der Gemeinde, dem Körper des Messias, verbunden. Lebt als Menschen, die Gott loben und danken! Gewährt der Botschaft des Messias in euch einen weiten Raum! Helft einander, sie in ihrer ganzen Weisheit zu verstehen, und ermutigt einander dadurch! Singt in euren Herzen Psalmen, Hymnen und vom Gottesgeist eingegebene neue Lieder für Gott als Antwort auf seine Zuwendung. Ganz gleich, was ihr gerade redet oder tut – lasst das alles im Namen von Jesus, dem Herrn, geschehen und zeigt Gott eure Dankbarkeit durch ihn!** Auf diese Weise nehmen wir als Eltern und geistliche Leiter unsere Berufung und Verantwortung in göttlicher Weise wahr. Amen!